

Rosalin und Frederik helfen dem Osterhasen

Eine Ostergeschichte in 26 Kapiteln



Mit
Ausmalbildern

Aurelia Skall

© 2024 Aurelia Skall

Illustration: Alice Gonzalez-Martin

Lektorat: Corinna Luerweg, Hamburger Lektorat

Druck und Vertrieb im Auftrag von Aurelia Skall: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99129-933-2 (Paperback)

978-3-99129-917-2 (Hardcover)

978-3-99129-929-5 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und von Aurelia Skall unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Band 1: „Rosalin und Frederik – Auf der Suche nach Weihnachten“

Band 2: „Rosalin und Frederik helfen dem Osterhasen“

Band 3: „Rosalin und Frederik machen Urlaub“
(erscheint im Sommer 2025)

Für mehr Infos folgt mir gerne auf:



facebook.com/AureliaSkall



instagram.com/aureliaskall

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Der Frühling naht</i>	7
2. <i>Edgars Familie</i>	13
3. <i>Die Aufgaben des Osterhasen</i>	19
4. <i>Das Gemüsebeet</i>	25
5. <i>Francois und Lisette</i>	32
6. <i>Wer wird Osterhase?</i>	38
7. <i>Friederike</i>	45
8. <i>Der Plan</i>	51
9. <i>Die Rettung</i>	57
10. <i>Ostern bei den Menschen</i>	63
11. <i>Training mit Hindernissen</i>	69
12. <i>Rosalins Geburtstag</i>	74
13. <i>Mateo</i>	82
14. <i>Bienen und Palmkätzchen</i>	88
15. <i>Marderalarm</i>	94
16. <i>Ei, Ei, Ei</i>	101
17. <i>Hasenzwist</i>	107
18. <i>Das Unwetter</i>	113
19. <i>Aufräumarbeiten</i>	119
20. <i>Der Wettkampf</i>	125
21. <i>Das Geständnis</i>	131
22. <i>Wir schaffen das!</i>	137
23. <i>Die Nacht der Wunder</i>	143
24. <i>Alles im Eimer</i>	151
25. <i>Die Überraschung</i>	157
26. <i>Der große Tag</i>	164

1. Der Frühling naht

Früh am Morgen, als der stolze Hahn Frederik hoch oben auf seinem Balken der Scheune aus Leibeskräften krähte, streckte sich Rosalin, ein süßes rosa Schweinchen, genüsslich in ihrem Strohhaufen. Die Sonne schien ihr durch das Fenster ins Gesicht und sie war fröhlich und gut gelaunt nach einer geruhigen Nacht. Rosalin schmatzte, und ihre Freunde konnten das laute Grummeln in ihrem Magen hören, denn sie war morgens immer besonders hungrig.

Die mürrische Tigerkatze Hilde ließ sich von Frederiks Ruf nicht aus der Fassung bringen und rollte sich im Heu wieder zusammen. Sie dachte gar nicht daran, aufzustehen, da sie die Nacht über herumgestreunt war. Der Hase Edgar hingegen sprang voller Tatendrang auf und begann sofort mit seinem morgendlichen Sportprogramm. Er liebte Karate und war auch ziemlich gut darin. Schnell kickte er abwechselnd ein Bein nach dem anderen mit einem kräftigen Stoß nach vorne und rief immer wieder „Hai-jaaaa!“ dazu, um sich selbst zu motivieren.

„Guten Morgen meine lieben Freunde!“, grunzte Rosalin. „Seht mal, wie wunderschön die Sonne scheint, heute wird bestimmt ein herrlicher Tag!“

„Oh ja, das glaube ich auch, was wollen wir denn heute unternehmen?“, fragte Stella, die am Fenster geschickt auf ihrem gigantischen Spinnennetz krabbelte. Da hüpfen mit einem Satz die beiden frechen Eichhörnchen Gundi und Balduin auf das Fensterbrett, sodass Stella vor Schreck beinahe auf die klebrigen Fäden ihres Netzes getreten wäre.

„Guten Morgen alle zusammen!“, riefen sie wie aus einem Mund.

„Huch, ihr habt mich aber erschreckt“, stotterte die große schwarze Spinne, während Balduin neugierig durch das Fenster lugte.

„Seid ihr bereit für ein neues Abenteuer? Es ist nämlich schon viel zu lange her, dass Balduin in der Mülltonne gelandet ist.“ Gundi kicherte und schnupperte an seinem Fell.

Balduin verschränkte beleidigt die Pfoten. „Diese Geschichte wirst du wohl nie vergessen, obwohl Weihnachten nun schon etliche Wochen zurückliegt.“

„Nö, ganz bestimmt nicht, es war einfach zu komisch, und du hast tagelang gestunken!“

„Ich finde, wir sollten erst mal frühstücken“, schlug Rosalin vor und rieb sich den Bauch.

Die Tierfreunde gingen in den Garten, um zu essen. Nur Hilde wollte lieber drinnen weiterdösen und die Eichhörnchen huschten zurück in ihren Bau auf der großen Fichte. In der Scheune neben dem verlassenen Bauernhaus am Waldrand hatten die Freunde ein schönes, gemütliches Zuhause gefunden, in dem Platz genug für alle war. Voller Freude erinnerten sie sich immer wieder gern an ihr gelungenes, gemeinsames Weihnachtsfest.

Jetzt war die Zeit, wo der Winter langsam aus dem Land zog und die Tage allmählich wieder länger und wärmer wurden, sodass der Schnee schmolz und die ersten Grashalme wieder sichtbar waren.

Die Freunde sahen die lustigen Wolken am Himmel und versuchten herauszufinden, welche Tiere diese darstellten. „Diese Wolke hier sieht eindeutig aus wie ein Hund, es könnte Cookie sein“, meinte Frederik.

„Wann er uns wohl wieder besuchen kommt?“, fragte Edgar.

„Er hat bestimmt viel zu tun“, sagte Stella.

„Ein Glück, dass er seine Familie wiedergefunden hat, das war ein richtiges Weihnachtswunder“, sagte Rosalin strahlend. „Ich freue mich sehr für ihn, aber ich vermisse ihn auch. Es war eine schöne Zeit, als er bei uns gewohnt hat.“

Da huschte plötzlich ein Schatten an den Tieren vorbei.

„Huch, was war denn das?“ Die ängstliche Rosalin schaute sich nervös um.

„Das war bestimmt nur eine Wolke, die schnell vorbeigezogen ist“, murmelte Frederik kauend.

Doch dann tauchte der Schatten wieder auf, und auch der Hahn war verwundert.

„Wer ist denn da?“, fragte er und machte sich groß.

Stella kletterte flink die Scheunenwand hoch, um von oben einen besseren Blick zu haben. Rosalin wollte sich unter dem Anhänger des Traktors verstecken, doch sie passte nicht ganz hinein und der Popo samt Ringelschwänzchen guckte noch raus. Es sah so lustig aus, dass ihre Freunde bei dem Anblick schmunzeln mussten.

„Jetzt komm schon raus, wer auch immer du bist, wir haben keine Angst vor dir!“, rief Edgar und stellte sich in seine typische Karateposition, bereit zum Angriff.

Frederik schllich um die Scheune herum, in die Richtung, aus der der Schatten zu sehen war.

„Hab ich dich!“, rief er.

Da sprang mit einem Satz ein Häschen hervor. „Hast du mich erschreckt!“

„Wer hat hier wen erschreckt? Warum schleichst du hier herum und versteckst dich vor uns?“, fragte Frederik streng und erhob mahnend seine Flügelspitze.

Edgar starnte das Häschen an und senkte langsam seine Pfoten. „Matilda? Bist du das?“

„Hallo Bruderherz, wie schön, dich zu sehen!“

Stella kletterte neugierig wieder hinunter. „Bruder? Was ist hier eigentlich los? Wer bist du?“

„Matilda?“, fragte Edgar noch mal ungläubig.

„Ja, ich bin es, Überraschung!“ Das Häschen stellte sich auf die Hinterbeine und grinste verschmitzt.

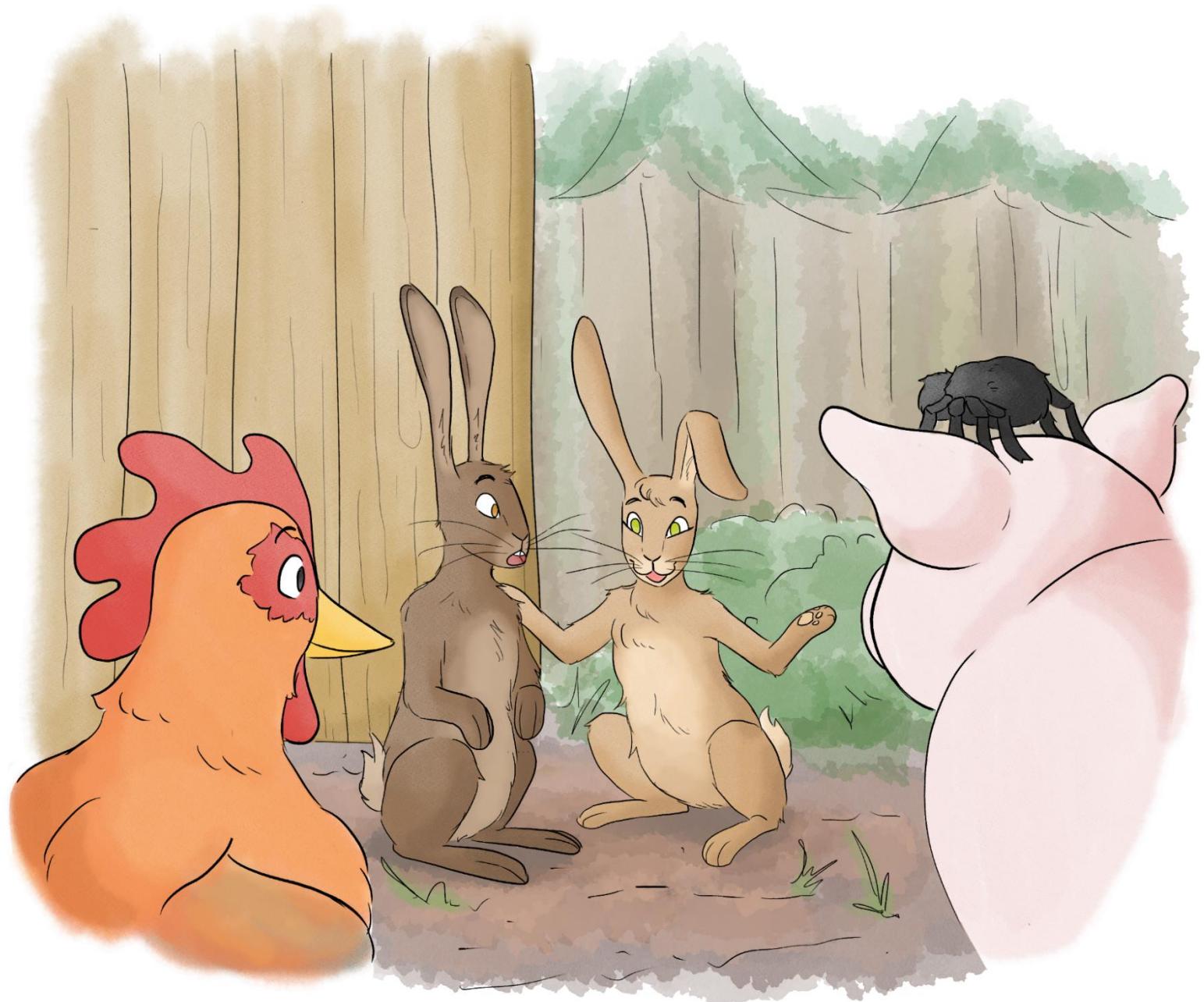
„Überraschung kann man wohl laut sagen! Wir dachten, ein Dieb schleicht hier herum!“, wetterte Frederik. Auch Rosalin kam wieder aus ihrem Versteck hervor.

„Was machst du denn hier? Und wie hast du mich gefunden?“, stammelte Edgar.

„Lass dich erst mal drücken, ich freue mich ja so, dich zu sehen.“ Matilda hüpfte zu ihrem Bruder und umarmte ihn herzlich und fest. „Ich bin schon seit Tagen auf der Suche nach dir. Dann habe ich das Schwein und den Hahn im Wald gesehen und gehört, wie sie von dir gesprochen haben, und bin ihnen heimlich gefolgt.“

„Du hast uns einen ganz schönen Schrecken eingejagt. Ich bin übrigens Rosalin, das ist mein bester Freund Frederik, und die freundliche Spinne heißt Stella.“

„Freut mich, euch alle kennenzulernen, ich bin Matilda, Edgars Schwester“, sagte sie und verbeugte sich kichernd vor den Tierfreunden. Dann wandte sie sich direkt an ihren Bruder. „Edgar, es gibt da etwas, das du wissen solltest. Es gibt einen Grund, warum ich dich gesucht habe, und es hat mit unserem Vater zu tun.“



Edgar ließ den Kopf hängen. Schnell erinnerte er sich wieder an den Vorfall, weshalb er seine Familie verlassen hatte. „Ich weiß nur, dass er wohl für immer böse auf mich sein wird.“

„Aber wo, das ist längst vergessen. Wir haben dich damals alle lange gesucht und jeden Tag an dich gedacht.“

„Tatsächlich?“

„Ja, du Dummerchen! Du hättest doch nicht weglauen müssen.“

„Und Karl? Geht es ihm wieder gut?“

„Unserem Bruder geht es bestens. Er war wenige Tage nach dem Unfall wieder ganz gesund. Wir wissen alle, dass du ihn nicht mit Absicht in den Bauch gekickt hast.“

„Da bin ich aber sehr erleichtert. Es war wirklich keine Absicht, ich war mitten im Training und habe mich erschrocken, als er mich von hinten angesprochen hat.“ Edgar strahlte vor Freude.

Matilda sagte: „Edgar, stell dir nur vor, unser Vater ist ...“ Sie machte eine Pause, um es besonders spannend zu machen. Die Tierfreunde starrten sie gespannt an.

„Er ist ein bisschen alt geworden“, fuhr sie fort. „Deshalb braucht er einen Nachfolger.“

Frederik war sehr neugierig. „Einen Nachfolger? Wofür? Wer ist euer Vater?“

„Edgar, stell dir vor, unser Vater ist der Osterhase!“

Edgar fiel vor Schreck mit großen Augen stocksteif in Ohnmacht. Was für eine Neuigkeit!

2. Edgars Familie

„**B**ruderherz, aufwachen!“ Matilda fummelte mit einem Grashalm auf Edgars Nase herum.

„Iiiih, das kitzelt, aufhören!“

„Immerhin bist du wieder bei Sinnen“, sagte Stella lachend, und Edgar schüttelte ungläubig den Kopf.

„Matilda, hast du gerade gesagt, dass unser Vater ...“

„Der Osterhase ist, hast du doch gehört, bevor du in Ohnmacht gefallen bist“, plapperte Frederik aufgeregt und stolzierte auf und ab. Rosalins Augen strahlten vor Aufregung und sie sah Matilda fragend an.

Diese erzählte weiter: „So ist es. Und jetzt ist er alt geworden und schafft es nicht mehr, die vielen Eier zu bemalen und den Kindern zu bringen. Es wird Zeit, dass sein Nachfolger diese Aufgaben übernimmt. Und weil du der Erstgeborene von uns allen bist, sollst du der nächste Osterhase werden.“

„Ich? Der Osterhase? Das soll wohl ein Witz sein.“ Edgar machte eine abwertende Bewegung mit seiner Pfote, doch Rosalin hüpfte vergnügt von einem Bein auf das andere und schwärzte: „Oh, das wäre wundervoll, stell dir nur vor, wie viele Kinder du glücklich machen könntest!“

„Leute, ich bin ganz bestimmt kein Osterhase. Seht mich doch an. Ich bin ein Draufgänger und ein Karatekämpfer.“ Edgar nahm sofort die Karatekampfposition ein und

kniff die Augen zusammen. Dann zuckte er mit den Schultern. „Seht ihr, das passt zu mir. Aber das passt ganz und gar nicht zum Osterhasen.“

Doch Matilda ließ nicht locker. „Edgar, du hast auf jeden Fall das Zeug dazu. Du bist stark, schlau, ehrlich und witzig. Du warst mir von all unseren Brüdern immer der liebste. Und als ich gehört habe, dass Karl Osterhase werden möchte, wusste ich, dass ich dich suchen und finden muss. Karl ist nicht so nett wie du, er ist ein Dickschädel und stor, und er möchte nur Osterhase werden, damit er der wichtigste Hase von allen ist und uns herumkommandieren kann. Ihm geht es nicht um die Kinder und um unsere wundervolle Tradition. Komm doch mit zu unserer Familie und hör dir erst mal alles genau an. Was sagst du dazu?“

„Ach, ich weiß nicht so recht“, sagte Edgar verunsichert, blickte zu Boden und kickte einen kleinen Stein zur Seite. Dann seufzte er. Er fühlte sich nicht wohl bei dem Gedanken, seine Familie wiederzutreffen, da er nicht wusste, wie sie auf ihn reagieren würden. Rosalin und Frederik erkannten, dass ihr Freund Zuspruch und Ermutigung brauchte.

„Du hast nichts zu verlieren und wir kommen gerne mit, wenn du das möchtest“, schlug Frederik vor.

„Genau, du bist unser Freund, wir lassen dich bestimmt nicht im Stich“, erklärte Rosalin und stupste Edgar sanft mit ihrem Rüssel an.

Edgar seufzte wieder. „Also gut, gehen wir zu meiner Familie. Aber das heißt noch lange nicht, dass ich tatsächlich Osterhase werde!“

„Wie schön, machen wir uns sofort auf den Weg. Los gehts, kommt schon!“ Matilda hüpfte flink hakenschlagend davon.

„Ich und Osterhase, das kann ja was werden“, murmelte Edgar und schüttelte den Kopf, während er Matilda hinterherhoppelte.

Über Stock und Stein spazierten die Freunde durch den Wald. Die Sonne wärmte den Boden und es duftete nach Frühling. Die Köpfe der ersten Schneeglöckchen guckten bereits durch das herbstliche Laub und auf den Ästen der Bäume sprießten wieder frische Knospen. Der ganze Wald sah freundlich und einladend aus, es war ein herrlicher, frühlingshafter Tag. Matilda führte sie direkt zum großen Hasenbau.

„Wir sind gleich da. Seht ihr den großen, dicken Baum dort vorne, in dessen Stamm ein Loch ist? Darunter ist unser Zuhause.“

Edgar wurde mulmig zumute. Er fühlte einen dicken Kloß in seinem Hals und schluckte. „Bist du sicher, dass unsere Eltern mich sehen wollen?“

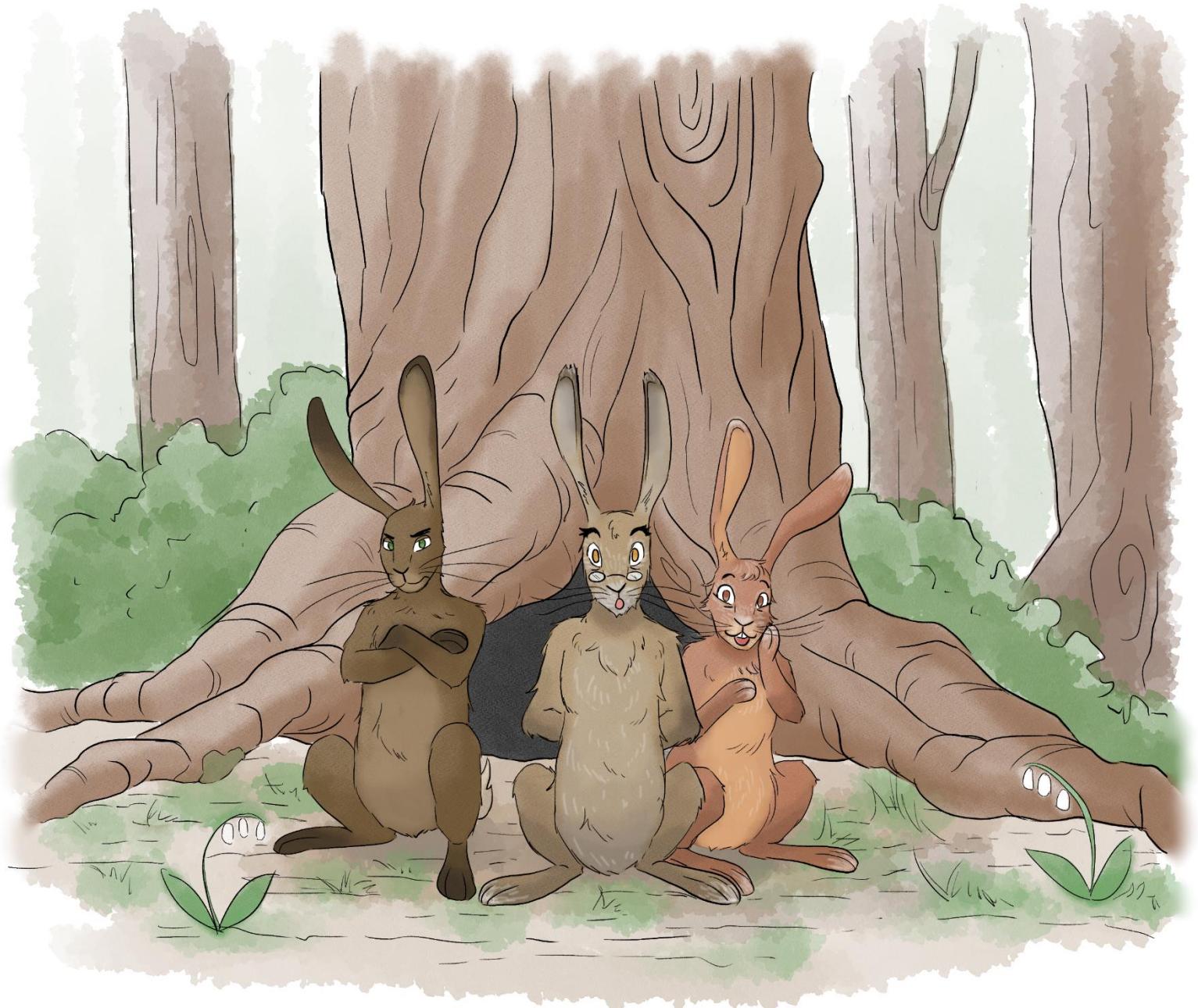
„Da bin ich ganz sicher!“ Matilda hoppelte davon und rief: „Leute, kommt alle schnell raus und seht mal, wen ich mitgebracht habe!“

Edgar atmete tief durch. Frederik legte seinen Flügel um dessen Schultern. „Komm weiter, wir sind bei dir, es wird alles gut gehen“, ermutigte er seinen Freund.

Rasch kamen unzählige Häschchen aus dem Bau gehüpft und ganz am Ende die Haseneltern Egon und Elvira. Als sie Edgar sahen, hielten sie einen Augenblick lang den Atem an. Es war ganz still. Nur eine frische Brise wehte den Tieren um die Ohren.

„Hallo zusammen“, presste Edgar schließlich zwischen den Zähnen hervor und winkte zaghaft mit einer Pfote.

„Edgar, mein Sohn! Du bist wieder da!“, rief Egon plötzlich und hüpfte mit einem großen Satz auf ihn zu. Er blickte über seine Brille und sagte: „Lass dich mal ansehen,



wie groß und stark du geworden bist!“ Er strahlte Edgar an und umarmte ihn innig. Auch Elvira kam sofort herbei und drückte ihren Sohn ganz fest. „Wir haben uns solche

Sorgen um dich gemacht. Du hättest doch nicht wegläufen sollen! Jeder macht mal einen Fehler, das ist doch nicht schlimm.“

Edgar war sichtlich erleichtert und lächelte.

Aber da kam ein großer Hase angehoppelt, setzte sich vor ihm auf die Hinterbeine und verschränkte die Vorderpfoten vor seiner Brust. Mit hoch erhobenem Kopf blickte er auf Edgar herab.

„Hallo Karl“, stammelte Edgar.

„Was für eine Überraschung, dich hier zu sehen. Ich halte lieber einen Sicherheitsabstand zu dir.“ Karl machte einen Satz nach hinten.

„Karl, das ist doch nicht nötig. Seien wir froh, dass Edgar endlich wieder zu Hause ist“, sagte Elvira, doch Karl drehte sich beleidigt um und hoppelte wieder in den Bau.

Edgar ließ den Kopf hängen. „Ich wusste es, er ist noch immer böse auf mich.“

„Er wird sich schon wieder einkriegen, glaub mir“, sagte Egon. „Ich freue mich riesig, dich zu sehen.“

Dann wandte er sich hoch erhobenen Hauptes an die anderen Hasenkinder. „Lasst uns feiern, mein lieber Edgar ist zurückgekommen!“

„Kommt alle mit, ihr seid herzlich eingeladen“, bot Elvira den Tierfreunden an.

„Vielen Dank, das ist sehr nett von euch“, willigte Rosalin sofort ein.

Die Hasenfamilie und die Tierfreunde feierten den restlichen Tag über zusammen. Sie sangen, tanzten und ließen sich das Essen gut schmecken. Die Freude über Edgars Rückkehr war groß, nur Karl beobachtete das Geschehen aus der Ferne. Er fürchtete, dass Edgar ihm die Stelle als Osterhase weg schnappen könnte.

„Mein Sohn, wir haben viel zu besprechen. Bleibt doch die Nacht über hier bei uns, deine Freunde und du. Wir können uns morgen in Ruhe unterhalten“, schlug Egon vor.

„Au ja, das wäre toll!“, sagte Rosalin erfreut, und auch die anderen waren einverstanden.

Da fiel Frederik etwas ein. „Aber wir müssen unbedingt Hilde Bescheid sagen, sonst macht sie sich Sorgen, wenn wir nicht zurückkommen.“

„Ach ja, richtig, das hatte ich in der Aufregung völlig vergessen“, sagte Stella.

„Ich begleite euch“, bot Matilda kichernd an. „Damit ihr den Weg wieder zurückfindet.“

Die Tiere gingen eilig mit Matilda zurück zur Scheune und erzählten Hilde, was passiert war. Die grummelige Katze war sehr überrascht von dieser Neuigkeit und kam gerne zum Hasenbau mit, um Edgars Familie kennenzulernen.

3. Die Aufgaben des Osterhasen

Nach einer geruhsamen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück wollte Egon seinem Sohn die Aufgaben des Osterhasen genau erklären.

„Komm mit, Edgar, wir gehen ein Stück spazieren, ich möchte dir etwas zeigen.“

„Dürfen meine Freunde mitkommen?“

„Was ich dir zu sagen habe und dir zeigen möchte, ist nur für die Ohren des zukünftigen Osterhasen gedacht,“ widersprach Egon streng.

„Ist schon in Ordnung, Edgar, wir warten hier auf dich“, beruhigte Frederik ihn.

Edgar ging mit seinem Vater los. Er war glücklich, dass er von seinen Eltern so nett empfangen wurde, aber er war noch nicht sicher, ob das Abenteuer Osterhase wirklich etwas für ihn war. Als sie ein Stück gehoppelt waren, setzten sie sich auf einen abgesägten Baumstamm in die Sonne.

„Mein Sohn, ich bin alt und müde geworden. Ich habe viele Jahre lang meine Aufgabe als Osterhase mit großem Stolz und viel Freude erfüllt. Nun ist es an der Zeit, diese Aufgabe an dich weiterzugeben. Du bist der Erstgeborene unter all deinen Geschwistern und hast somit das Geburtsrecht, mein Nachfolger zu werden.“

„Aber Vater, glaubst du, ich bin dafür überhaupt geeignet?“

„Die Aufgaben des Osterhasen sind sehr vielfältig und man braucht viele gute Eigenschaften und ein großes Herz, um diesen gewachsen zu sein. Schnelligkeit ist eine davon, darin bin ich mittlerweile nicht mehr so gut wie früher“, sagte Egon lachend.

